

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 31 (1921)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schädlich machen. Denn sie sitzen und saugen bald auf Schmutz und Abfallstoffen, bald auf Rehricht und faulendem Fleisch, bald fliegen sie wieder auf Brot, frische Speisen und reine Teller und kriechen den Menschen im Gesicht und auf den Händen herum. In jener Wohnung nimmt ihr behaarter Körper Typhuskeime, Tuberkelbazillen oder Eitersstoffe auf und nach dem Hinsüberfliegen in diese Wohnung bleiben dann solche Ansteckungsstoffe haften an Speisen und Menschen. Daher nochmals: Macht jetzt jede einzelne Fliege sofort unschädlich!

Mindestens ebenso gefährlich sind, wie die Wissenschaft nachgewiesen hat, die Mücken. Und ihre Vermehrung ist unheimlich. Im Herbst sterben die Männchen ab; von den befruchteten Weibchen legt jedes im Frühjahr durchschnittlich 200 Eier. Man kann den Sommer über mit vier Generationen rechnen, nicht selten, bei dauernd warmer Witterung, mit fünf bis sechs. Es ergibt dann schon die vierte Generation einer einzigen Wintermücke die ungeheure Zahl von 200 Millionen am Ende des Sommers von denen 100 Millionen befruchtete Weibchen wieder überwintern. Um diese gewaltige Schar im nächsten Sommer nicht zu einer ganz unheimlichen Menge gefährlicher Krankheitsüberträger anwachsen zu lassen, muß man die Mücken im Winter in ihren Schlupfwinkeln und Ruheplätzen zu vertilgen suchen; diese sind: Keller, Ställe, Schuppen, Treppenflure, Kammern. Bewährt hat sich das vorsichtige Abbrennen (mit Strohwischen) von Wänden und Decken in Kellern, das Ausräuchern und ein Besprühen mit scharfen Flüssigkeiten. Unterstützt muß dies werden durch wiederholtes sorgsames Absuchen in allen Kammern, Haussluren und Schuppen, an Decken, Wänden und Ecken, namentlich auch an den Fenstern und zwischen den Vorfenstern. Man bedenke wohl: Jetzt im Winter vernichtet man in jeder Muttermücke ungefähr

200 künftige Krankheitsüberträger und Generationen von wahrscheinlich 200 Millionen schädlichen Quälgeistern.

Korrespondenzen und Heilungen.

Köln-Bayenthal, den 12. Dezember 1920.
Goltsteinstr. 49.

An das Laboratorium „Sauter“

Genf.

Im Laufe der Zeit habe ich eine Reihe von Heilberichten einsenden können, die zweifellos die wunderbaren und schnellen Heilwirkungen der Sternmittel klar erkennen lassen. Wenn auch die geschilderten Heilerfolge immer andere Personen betrafen, so bin ich glücklich Ihnen berichten zu können, wie ich kürzlich die Heilkraft Ihrer vorzüglichen Mitteln an meinem eigenen Körper erfahren konnte.

Schon längere Zeit verspürte ich 1 bis 2 Stunden nach dem Essen Magenbeschwerden, aber etwas dagegen zu tun versagte mir die Zeit, da ich von sehr vielen Patienten aus allen Gegenden Deutschlands sehr stark in Anspruch genommen bin. Von meinen Heilerfolgen berichten sehr oft die Zeitungen, dadurch werden andere Kranken auf mich aufmerksam, und so wird der Kreis der Hilfesuchenden täglich größer. An sich selber hat man daher keine Zeit zu denken und ich muß sagen, daß ich mein Magenleiden sich selbst überlassen habe. Daß Krankheiten nicht von selbst heilen, sollte mir recht bald klar werden. Am 11. November morgens hatte ich zum erstenmal ein Stuhl, der teerartig und von Blut durchsetzt war. So schon schwer erkrankt wurde ich noch zu einer schwer-

franken Frau nach auswärts gerufen. Gegen Mittag zurückgekehrt, hatte ich eine zweite flüssige Stuhlentleerung, genau so wie der erste. Gegen 3 Uhr Nachmittags folgte eine weitere gleiche Entleerung. Mein Zustand war mir klar, es handelte sich um ein Magengeschwür, das mit aller Schärfe ausgebrochen war. Der Not gehorchend, legte ich mich zu Bett. Raum war der Körper warm geworden, als sich der Stuhldrang erneut einstellte. Im Begriffe aufzustehen, fand ein sehr starker Blutabgang von schwarzer Farbe aus beiden Ausgängen statt. Der Blutverlust war so stark, daß ich die Besinnung verlor und erst wieder erwachte, als ein Arzt vor meinem Bett stand. Dieser stellte auch ein Magengeschwür fest und bemerkte, daß ich in großer Lebensgefahr schwebe und in das Krankenhaus müsse. Er verschrieb mir ein grüngelbes Pulver zum einnehmen und ordnete eine Milchfost an. In das Krankenhaus bin ich nicht gegangen, habe auch das Pulver nicht genommen, sondern während der ganzen Nacht A 1 in fünfter Verdünnung mit 3 Tropfen Blaues Fluid, um eine weitere Blutung zu verhindern. Eine Blutung sowie Stuhlentleerung fand nicht mehr statt. Ich machte mir am folgenden Tage eine Lösung von A 3, L 1, O 1 in erster Verdünnung; dreimal täglich Massage der Magengegend mit grüner Salbe. Abends ein warmer Leibumschlag unter Beigabe von 20 Korn O 5, 20 Korn L 5, ein Kaffeelöffel grünes Fluid. Von überaus wohltuender Wirkung waren diese Umschläge, dieselben nahmen sofort die Schmerzen. Sechs Tage genäß ich Milch und rohe Eier auf den Tag verteilt, dann Schleimsuppen und allmählig auch festere Speisen. Der Arzt, der mir 4 Wochen Bettruhe angeordnet hatte, war nicht wenig erstaunt mich nach 10 Tagen außer Bett zu finden und meinte, jetzt müsse ich noch eine Kur mit einer Höllensteinlösung machen. Ja, von

der Hölle mag ich nichts wissen und füge Ihnen das dieserhalb gefertigte Rezept bei. Zur Kräftigung meines noch sehr schwachen Körpers nahm ich Sauter's Kola-Coca-Tabletten, die mir schnell die nötigen Kräfte verschafften, sodaß ich nach 15 Tagen auswärts wohnende Patienten besuchen konnte. Heute esse ich wieder alle Speisen, ohne die geringsten Beschwerden zu empfinden, ein neuer Beweis für die vorzüglichen Heilwirkungen der Sauter'schen Sternmittel.

Allen Zweiflern rate ich dringend, probiert einmal diese Mittel und ihr werdet keine anderen mehr anwenden. Zu jeder weiteren Aufklärung über die Erfolge bei Anwendung der Sternmittel bin ich zu jeder Zeit im Interesse der leidenden Menschheit gerne bereit und werde ich mich bemühen, durch sachgemäße Beantwortung aller dieserhalb an mich gestellten Fragen jedem Berater und Führer zu sein.

Kürzlich hatte ich 2 Fälle von schweren Entzündungen der Halsdrüsen zu behandeln. Es war ein an Knochenkrankheit und Drüsen leidendes Kind, und ein an Halsdrüsen leidendes Fräulein. In beiden Fällen waren an beiden Halsseiten große, harte Knoten, ungefähr von der Größe eines halben Hühnereis. Auch war in beiden Fällen von den Ärzten die Operation dringend angeraten. Da man aber davon nichts wissen wollte, bat man mich um Rat. In beiden Fällen wurden die Drüsenstellen zweimal täglich mit grüner Salbe leicht eingerieben, abends mit derselben Salbe ein Verband gemacht. Innerlich: F 1, O 1, 5, L 1, 5, N, A 3 in erster Verdünnung, daneben eine Kur mit Sauter's Lebertranpulver. Schon nach 14 Tagen waren in beiden Fällen die Geschwülste bedeutend weicher und nach 5 Wochen war von dem Leiden keine Spur mehr zu sehen. Diese schnelle Wirkung der Sternmittel überzeugte

eine Reihe weiterer Patienten, die sofort in meine Behandlung traten.

Ein zweijähriges Mädchen machte sich in einem unbewachten Augenblick an der Nähmaschine zu schaffen und drehte sich die Nadel durch einen Finger. Ein Arzt wurde gerufen, ich nehme an, daß es ein Metzger war, denn er arbeite an dem Finger mit Messer mit dem Erfolg, daß an dem Finger große Schnittwunden entstanden, die langsam stark eiterten. Nun wurde erst recht geschnitten. Das arme Kind schrie furchterlich und wenn es nur den Doktor sah, gebärdete es sich wie wild. Unter diesen Umständen, und auch deshalb, weil der Finger immer schlimmer und nicht besser wurde, bat man mich die Behandlung zu übernehmen. Es wurden 3 mal täglich Verbände mit grüner

Salbe gemacht, wonach in 4 Tagen jede Eiteransammlung entfernt wurde. Dann Verbände mit roter Salbe, und in zwei Wochen war der Finger zur Freude der Eltern wieder heil. Alle, die Sauter's Sternmitteln anwenden sind sich in dem Lob einig: „Es gibt nichts besseres als wie die Sternmittel nach Sauter, Genf.“ Nächstens werde ich wieder mehr schreiben.

Nehmen Sie für heute die hochachtungsvollsten Grüße entgegen von

Joseph Strack, Sauter'scher Homöopath,
Köln-Bayenthal, Goltsteinstraße 49.

Inhalt von Nr. 12 der Annalen 1920.

Bilder aus der Homöopathenverfolgung in Württemberg (Fortsetzung und Schluß). — Die Wichtigkeit einer naturgemäßen Körperpflege und des Gedankenlebens (Fortsetzung und Schluß). — Ueber die als „Aphäse“ bezeichnete Sprachstörungen und verwandte Zustände. — Die Wahrheit über den Nährwert des Zuckers! Missbräuche in der Ernährung mit Kuhmilch.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.
Waldung. Mineralquellen A. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle
bei Nierenleiden,
Harngräss,
Gicht und Stein

Der Verstand dieser beiden Quellen zur Haustinktur beträgt pro Jahr über $1\frac{1}{2}$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $\frac{9}{10}$ des Gesamtverandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achtet genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

**Georg
Victorquelle**
bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden